

**Presstext Posten D1:
Wiesenerneuerung und Konservierung
Anbautechnik bei totaler Wiesenerneuerung**

Hansjörg Frey, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung BBZN, 6276 Hohenrain

Viele Natur- und alte Kunstpflanzwiesen präsentieren sich lückenhaft und müssen für einen optimalen Ertrag erneuert werden. Die Ursachen für einen mangelhaften Pflanzbestand sind vielfältig: Mäuseschäden, Verschwinden von gesäten Gräsern, Aufkommen von der gemeinen Rispel, Trockenheitsschäden oder fehlende Weidenutzung bei Standardmischungen

Verschiedene Neuansaatverfahren für die rasche Bereitstellung von Pflanzfutter ohne Einbezug einer kurzen Fruchtfolge wurden auf ihren späteren Erfolg hin untersucht. Dabei lagen die folgenden Ziele im Fokus:

- Naturwiese für intensive Schnittnutzung
- Italienisch-Raigras-Wiese als Endbestand
- schneller Aufwuchs von Pflanzfutter, da kein Silomaisanbau möglich.
- Sanierung durch Neuansaat einer Kunstpflanzwiese: SM 420, teils gemischt mit SM 240U.
- Einschalten von Zwischenfutter testen: Markstammkohl und SM 106, da man voraussichtlich ein optimaleres Saatbeet erzielt und Unkraut mehrmals bekämpfen kann.

Zu Versuchsbeginn Mitte Juli 2018 wurde der Ausgangsbestand mit den drei Varianten Pflug, Cellifräse und Glyphosat bearbeitet. Anfang August erfolgte Streifenweise die Bodenbearbeitung mit Grubber, Scheibenegge und Geohobel, Anschliessend folgte quer zu den Bodenbearbeitungsverfahren die Saat von SM 420, SM 420 (2/3)/SM 240U (1/3) sowie SM 106 und Markstammkohl als Zwischenfutter mittels Säkombination.

Nach einer Herbstnutzung wurde der Markstammkohl Ende März 2019 in der einen Teilfläche mit der Cellifräse und im anderen mit dem Geohobel bearbeitet und eine Woche später mit der Säkombination SM 420 angesät.

Nach dreimaliger Schnittnutzung wurde die SM 106 Mitte Juli 2019 mit den Verfahren Cellifräse und Geohobel umgebrochen bzw. mit Glyphosat behandelt. Anfang August 2019 wurde wiederum die SM 420 mit den Verfahren Direktsaat, Säkombination und Geohobel-Säkombination ausgesät.

Für die Wiesenerneuerungsverfahren mit sofortiger Aussaat der SM 420 kann bis zum heutigen Zeitpunkt folgendes festgehalten werden:

- Alle angewendeten Verfahren waren erfolgreich. Wurde gepflügt, zeigten die Pflanzpflanzen weniger Wuchs. Dies auf Grund von einem zu feinen Saatbeet → weniger aggressiv eggen.
- Glyphosatfreie Verfahren ohne ausdauernde Unkräuter sind problemlos und wirtschaftlich umzusetzen.
- «Äugsteln» bewährt sich: Wenig Probleme mit Trockenheit, geringer Ertragsausfall, Kunstpflanzwiese geht stark in den Winter, Blackenkeimlinge können gut bekämpft werden.

Wird nach dem Pflanzenumbruch eine Zwischenkultur eingeschaltet, kann folgendes gesagt werden:

- Hobeln ist im Frühling nach Markstammkohl für Kunstpflanzwiese nicht optimal: wenn zu feuchtes und zu grobes Saatbeet erfolgt zu dünnes Auflaufen und Durchwuchs von Italienisch-Raigras. In dieser Situation wäre pflügen besser

- Im Sommer eignet sich das Hobelverfahren gut (Vor dem Einsatz der Säkombination Vorhobeln)
- Bei guten Bedingungen kann auf das Vorhobeln verzichtet werden
- Hobeltiefe von ca. 5 cm (allgemeine Empfehlung) bewährte sich